

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.  
Gesamtnummer 25 241.  
Für Reichspreise: 20011.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

in Dresden und Sonstigen bei täglich zweimaliger Ausgabe oder durch die Post  
bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 14.— M., zweitklassisch 12.— M.

Bei Empfang 37 man dreie Zeile 5.— M. Bei Familienanzeigen, Anzeigen unter  
Stellen-, Wohnungsnummern, Uppigkeits-An- u. Verhältnisse 25.— M. Voranzeige 10.— M.  
Tanz, Klavier, Klavier-gegen-Bonusbegärt. Einzelpreis d. Vorabendblattes 40 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marktstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Oelsch & Reichert in Dresden.  
Postleitzahl-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") gestattet. — Unterlagen Schriftliche werden nicht aufbewahrt.

Hupfeld  
Waisenhaus-Str. 24

Urteile und  
Literatur  
kostenlos

## Der Phonola-Flügel

Das voll-  
kommenste  
Instrument

Röntsch  
Waisenhaus-Str. 24

### Rathenau über das Reparationsproblem.

(Druckschrift unter der Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. März. Im Hauptausschuss des Reichstages sprach heute Reichsminister des Äußeren Dr. Rathenau bei Gelegenheit der Beratung des Haushaltplanes seines Ministeriums über das Reparationsproblem. Er räumt ein, daß

#### drei Ausschüsse über das Reparationsproblem

in Deutschland erkennbar wären:

Die eine geht dahin, es müsse Fehligkeit gezeigt und Widerstand geleistet werden und es müsse die Reparationsleistung abgelehnt werden, weil sie von Deutschland nicht getragen werden könnte. Eine solche Politik könnte man als Katastrophenpolitik bezeichnen.

Die zweite Ausschaffung geht dahin, daß man bis zu einem bestimmten Maße sich dem Reparationsproblem nähren dürfe, daß man aber mit aller Offenheit erklären sollte, die Leistungen seien vollkommen unverhältnismäßig und es habe überhaupt keinen Zweck, sie in irgendwelchem bedeutenden Ausmaß in Erwägung zu ziehen. Diese Politik muß bezeichnet werden als die Politik mangelnder Psychologie und Erkenntnis der Weltlage.

Die dritte Ausschaffung erklärt eine Verpflichtung zur Reparation für das Reich, geschaffen durch die Unterschrift seiner maßgebenden Stellen. Diese Ausschaffung vertrat auch die Reichsregierung. Sie ging davon aus, daß unter allen Umständen der Versuch gemacht werden müsse, dem ehemaligen Gegner zu zeigen, daß Deutschland bereit sei, bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu gehen.

Der Minister stärkte dann noch eine mißverständliche Ausschaffung seiner Idee auf, die er im Reichstag über das Reparationsproblem gehalten hatte. Er hatte damals erklärt, daß

das Maß der Erfüllung gegeben sei durch die Frage, wie weit man ein Volk in Not geraten lassen dürfe.

Die "dürfe" habe er unterstrichen und unterstrich es nochmals, denn darin wäre die fiktive Bevölkerung mit einzuhalten, nur bis an dem Punkte zu gehen, den der Staatsmann verantworten könne. Jede andere Auslegung dieser Worte sei mißverständlich oder böswillig. Die Erfahrung hat dann noch gezeigt, daß die Fragestellung "Wäßglischkeit oder Unmöglichkeit" der Erfüllung für das Reparationsproblem überhaupt nicht an ausschlaggebender Bedeutung ist; vielmehr hat sich ergezeigt, daß eine weitere Frage bedeutend schärfer hervortrete, nämlich die:

Wie weit eine Reparationsleistung Deutschlands überhaupt für die übrigen Völker erträglich sei, denn die auf den Weltmarkt gebraute Exportarbeit eines Landes führt dazu, den gesamten Markt der Erde zu zerstören.

Psychologisch habe sich das Vorgehen der Regierung als richtig erwiesen. Die Sprache der Tatsachen sei so hart gewesen, daß heute in allen Ländern das Reparationsproblem von neuem studiert werden müsse. Gerade in diesem Moment schwanken die Verhandlungen darüber, auf welches Maß die Reparation für das Jahr 1922 begrenzt werden soll. Die praktische Politik der Regierung führt als erste Strophe nach Wiesbaden.

In Wiesbaden handelt es sich darum, Modalitäten zu

finden, um überhaupt dem Reparationsproblem eine Unterlage der Durchführbarkeit zu geben. Der Begriff der Sanktionen trat in den Vordergrund. Der Minister betonte, daß sowiederdurch die verhinderten Gebiete Frankreich wieder hergestellt werden müssten. Solange sie als Wüsteneien zwischen Deutschland und Frankreich liegen, werden sie ein Symbol der Spaltung zwischen den Völkern bleiben. In Wiesbaden wurde nun ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich getroffen, das auf andere Staaten seine Anwendung finden könnte. Während das Ergebnis von Wiesbaden nachzuheben den bestichtige Erfolg (?) gezeigt habe, sei es im Innern zum Anlaß einer schweren Agitation und Kontroverse, und zwar nicht nur gegen die Sanktionen, gekommen. Die Argumentationen, die dieser Kontroverse als Unterlage dienten, machten es jedoch jedem Unvoreingenommen klar, daß es weniger wirtschaftliche, als politische Dragen waren, die die große innerpolitische Agitation gegen Wiesbaden hervorrief.

#### Das Ergebnis von Cannes sei kein negatives

wenn auch durch die Amtsniederlegung des französischen Ministerpräsidenten die Konferenz leider nicht zu Ende geführt werden konnte. Cannes habe es möglich gemacht, den Vertretern der früher aus gegnerischen Nationen die gesamte deutsche Situation darzulegen. Ferner sei es in Cannes dazu gekommen, daß eine Konferenz aller Nationen für Genua in Aussicht genommen wurde. Der Besitz in der deutschen Ostseeflotte, den Cannes gezeigt habe, sei nicht ohne Bedeutung gewesen. Einerseits erklärte ein Teil der Kritiker das Ergebnis von Cannes für wertlos, weil Genua angeblich von keiner Bedeutung für das Reparationsproblem sein könnte. Andererseits wurden von gleicher Seite die von Logue beschaffte dorthin ausgelegt, daß dadurch die letzte Hoffnung für Deutschland auf eine Entscheidung des Reparationsproblems entzweit worden sei. Entweder sei nun aber das Ergebnis der Konferenz von Genua, oder die neuere Konferenz sei ohne Bedeutung, dann könnten wieder die Bonnauer Verträge nichts verbergen. Der Minister erklärte, daß er nie erwartet habe, es könne einem aus Afrika nicht durchweg am Friedensvertrag beteiligten Nationen befreit werden, wie es die Genua-Konferenz darstellte, das Reparationsproblem und der Versailler Vertrag zur Wiederaufbauung unterstellt werden. Dafür sei Genua nemals der Ort gewesen, wohl aber werde die Möglichkeiten gegeben sein, daß in Genua die allgemeinen Ursachen der Weltkrise aufgelöst werden, nach denen Bogen laufen, die zu einer Befriedigung des ganzen Kontinentes führen. Praktisch werde

Genua vermutlich das erste Glied einer Serie von Konferenzen

sein, die vornehmlich dieses Jahr und das nächste Jahr in Uniform nehmen werden. Die Völker seien heute noch zu weit entfernt von der Fertigkeit über die Erwartungsurteile der ganzen Weltwirtschaft, als daß man annehmen könne, es könnten sofort endgültige Heilungsprozesse vorgenommen werden.

(Bei Reparationsblatt dauernd die Verhandlungen noch fort.)

### Französischer Protest gegen deutsche Wahrheiten.

Einspruch gegen eine deutsche Regierungserklärung (Signer Druckschrift der "Dresden. Nachrichten") Paris, 7. März. Nach dem "Antragsgefecht" ist der französische Botschafter in Berlin beantragt, bei der deutschen Regierung Vorstellung wegen der Ausschüttungen zu erheben, die Staatssekretär Müller vom Biedermannbaumstiel im Reichstag über die Widerstände gemacht hat, die alle deutschen Wiederaufbausvorläufe bisher bei der französischen Regierung gefunden hätten. Der Botschafter wird den Wunsch der französischen Regierung nach einer Beurteilung dieser Behauptungen zum Ausdruck bringen. Außerdem beabsichtigt Poincaré in einer der nächsten Sitzungen der Kammer auf die Ausschüttungen des Staatssekretärs zu antworten.

### Das englische Unterhaus und die Leistung der Hochströhwerke.

London, 7. März. Am Unterhause sagte Chamberlain in Beantwortung einer Frage, ob der Direktor und der Chef der Hochströhwerke verhaftet seien, und ob Schritte unternommen werden, um ihre Flucht zu verhindern, es sei vor kurzem die Nachricht eingetroffen, daß die deutsche Regierung gegen die Familie Hochströh und andere Mitglieder der Firma ein gerichtliches Verfahren einleite. Die Frage der gegen ein Entkommen dieser Personen zu ergreifenden Maßnahmen sei eine Angelegenheit, für die die deutsche Regierung verantwortlich ist.

Auf eine weitere Frage, ob die britische Regierung den Obersten Rat ersuchen werde, der Veröffentlichung des Berichtes des Rechtsfachverständigen-Ausschusses über das Gerichtsverfahren vor dem Leipziger Reichs-

gericht zustimme, erwiderete Chamberlain, der Oberste Rat werde über die Frage der Veröffentlichung um seine Ansicht befragt werden. Darauf fragte, ob die Außenminister des Premierministers auf die britische und austro-österreichische Propaganda gelenkt worden sei, die von dem deutschen und kroatischen Preseidien in Wien über die ganze Erde verbreitet werde und welche britischen drastischen Mittel zur Verhütung handeln, um diese unheilvollen Tatsachen zu bekämpfen. Chamberlain erwiderte, die Antwort auf den ersten Teil der Frage lauteit belastend. Dreihundertsprache mit britischen Nachrichten würden täglich von der Nachrichtenstelle im Auswärtigen Amt verfaßt und von der Funkstation Seaford ausgetauscht. Sie würden von den meisten europäischen Ländern und von den Schiffen auf See ausgesandt und weitergeleitet. Die Fortsetzung der Missionierung in Kairo werde eshoffentlich ermöglichen, daß diese Hundsprache nach dem fernen Osten übermittelt und dort in ähnlicher Weise verwandt würden. (B.T.W.)

### Der Papst gegen die schwarze Schmach.

(Signer Druckschrift der "Dresden. Nachrichten") Rom, 7. März. Der Papst empfing gestern die italienische Antiklavarei-Gesellschaft und lobte besonders deren Auftreten gegen den Ausschluß der deutschen Missionare aus ihrem früheren Wirkungskreis und gegen die schwarzen Bevölkerungsgruppen in Europa. Besonders hatte vor Monaten der italienische Antiklavarei-Kongress die Verwendung schwarzer Truppen zur Besetzung deutscher Gebiete als eine Kulturrechtschande hingestellt. Großes Aufsehen erregte die auf polnische Umtriebe zurückzuführende Rätselung des offiziellen päpstlichen Handbuchs "Annalo Pontificio für 1922", aus dem eine Seite, enthaltend die Ernennung eines polenfeindlichen römischen Bischofs, entfernt wurde. Der Papst ordnete auch strenge Untersuchung an.

### Eine französisch-dänische Allianz.

Nachdem Belgien im Westen, Polen im Osten und die Tschechoslowakei im Südosten als soziale Frontreihen auf den gegen uns gerichteten französischen Vernichtungsangriffen eingesetzt sind, beginnt Frankreich zunächst auch Dänemark als nördlichen Nachbar Deutschlands mit allen Mitteln in seine Reize zu spielen. Auf der einen Seite werden auf belohende Einladung der französischen Regierung dänische Offiziere — darunter ein Sohn des Königs, Prinz Tage — zum Besuch der französischen Schlachtfelder und zum Studium der französischen Heeres-einrichtungen zur französischen Armee kommandiert, auf der anderen Seite bereit ein französischer General, der Director der bekannten Kriegsschule von École, angeblich in Begleitung des französischen Generals in Kopenhagen Dänemark und die ehemals deutschen Gebiete Nordholstein, mit die Düppeler Schanzen und die während des Krieges von uns angelegten nordholsteiniischen Sperrstellungen zu besichtigen und dann in einer Reihe von Vorträgen Anhänger für die von ihm in Kopenhagen zu verankrende französisch-dänische Allianz zu werben — die sich in ihren Zielen und Zwecken selbstverständlich nur gegen Deutschland richten kann.

Die französische Politik findet in Dänemark bereits ein für ihre Absichten nur vorbereitetes Feld der Ländlichkeit. Wie in den anderen, an Deutschland grenzenden Ländern, so hat sie auch in Dänemark durch den Besitzer der Ferriag in sehr gewisster Weise die Grundlage gelegt, auf der sie jetzt ihre politischen und militärischen Beziehungen zu Dänemark aufzubauen kann. Für die norddeutschstädtischen Völker wurde eine Volksabstimmung aufgefordert. Alle Gegenübe zwischen Deutschland und Dänemark sollten durch wieder zum Ausleben gebracht und durch den Abstimmungskampf weiter verschärft werden. Die zunehmende Abstimmung und der Wunsch, daß einmal beträchtliche deutsche Bevölkerungsanteile als nationale Minderheit unter dänischer Herrschaft kämen, anderseits aber die Gefahr der dänischen Nationalisten auf dem Land, besonders auf die Stadt Flensburg, nicht vollig beseitigt werden. Frankösische Truppen kamen zur Abstimmung ins Land. Sie sollten durch ihr Einwirken auf ihre Parteien für die in den fraglichen Gebieten wohnende dänische Minderheit in Verbindung mit einer entsprechenden Unterdrückung der deutschen Bevölkerungsanteile als Vorbild für Dänemark bringen. Dänemark steht Frankreich gegenüber in einer verdeckten.

Die französische Politik hat sich in ihren Berechnungen nicht getäuscht. In den Grenzen unserer verfügbaren Nordmark, im ehemalig deutschen Nordholstein und auf dem Balbinet Jütland traut man die dänischen Kreis mit militärischen Plänen und trifft man bereits Maßnahmen, über deren Ziel und Zweck wohl kein Zweifel bestehen kann, hinter denen sich aber höchst zweifellos der verdeckte Einfluß der französischen Politik auf Dänemark bewirkt modifiziert. Dänemark reagiert das Übergewicht seiner Landesverteidigung, das bisher auf den Inseln lag, nach der Balbinet Jütland und Nordholstein, an die neue deutsche Grenze.

Die aus 51 Bataillonen Infanterie, 12 Schwadronen Kavallerie, 20 Feldbatterien, 12 Kompanien Artillerie und 18 Kompanien Küstenartillerie, sowie technischen Truppen und einem Infanteriekorps bestehende dänische Armee ist augenblicklich mit ihrer Basis südlich des Großen Belt, auf den Inseln, besonders auf Seeland mit der Festungslinie und Festung Kopenhagen, mit nur geringeren Teilen auf der Balbinet Jütland untergebracht. Seitlich des Großen Belt liegt das erste Armeekorps mit dem Generalkommando in Kopenhagen in einer Stärke von drei Divisionen-Divisionen zu je drei Regimenten und das Infanteriekorps, westlich des Großen Belt dagegen das zweite Armeekorps mit dem Generalkommando in Aarhus in einer Stärke von nur einer, der dänischen Brigade zu drei Regimenten. Das soll in Zukunft anders werden. In der bisherigen Bildung und Verteilung der dänischen Wehrmacht sind schon für die allmähliche Zeit wichtige Veränderungen geplant. Die überwiegende Masse der dänischen Armee soll auf Jütland und in Nordholstein, insbesondere in der Gegend von Tondern und Apenrade, untergebracht werden, als Festung für Seeland und die anderen Inseln auf diesen nur noch ein Drittel der dänischen Wehrmacht verbleiben. Das Generalkommando in Kopenhagen soll aufgelöst, die gesamten Truppen dem Generalkommando in Aarhus unterstellt werden. Auf Jütland und in Nordholstein ist die Verteilung und Unterbringung der einzelnen Divisionen so geplant, daß eine Division im Raum Tondern-Apenrade, also längs der neuen deutsch-dänischen Grenze, die andere im Raum Kolding-Hadersleben untergebracht wird, während die jütlische Brigade mit ihren Truppenteilen in ihrem bisherigen Unterbringungsraum Aarhus-Bridgetown verbleibt. Gleichzeitig mit diesen Umgruppierungen der dänischen Armee ist an der neuen deutsch-dänischen Grenze der Bau umfangreicher Befestigungsanlagen in Ausicht genommen. Hierzu sollen die Stellungen ausgenutzt werden, die vor Beginn des uneingeschränkten Unterholsteinkrieges deutlicherweise quer durch das nördliche Schleswig von Sønderborg nach Hadersleben angelegt und die nun mehr, nachdem sie fürstlich erst von einer aus dänischen Generalstaats- und Festungsoffizieren bestehenden Kommission besichtigt worden sind, ausgerechnet — die Tatsache allein kennzeichnet bereits den Stand des fru-

öffentlich-dänischen Beziehungen — durch den Direktor der französischen Kriegsschule von St. Cyr in Augenschein genommen werden. Außerdem sollen Rolding und Fredericia wieder besetzt, Kopenhagen, dessen Befestigungsanlagen noch nach 1914 erheblich verstärkt wurden, damit völlig entfeindigt werden.

Mit diesen Maßnahmen will Dänemark der neuen außenpolitischen und strategischen Lage des Landes Rechnung tragen, wobei man dänischerseits, peinliche historische Erinnerungen vergessend, unter dem Einfluss Frankreichs natürlich nur an Deutschland denkt. In der deutschen Gesellschaft hat die sich anbahnende Spannung Dänemarks in Frankreichs Atem und gerichtete Macht- und Angelpolitik bisher nur wenig Beachtung gefunden, obwohl sie nach dem, was wir in dieser Beziehung bisher an unseren Freunden in Berlin, Cöln und Zürich erlebt haben, mehr denn je unserer Gunstwerte verdient. Was liegt an der Nordgrenze unter verhältnismäßig langer Zeit vor sich geht, bedenkt nicht anders für uns und ist noch nicht abgeschlossen. Wir wollen uns nicht wundern, wenn ihm eines Tages ein ähnliches Abkommen folgen sollte, wie es im Westen und Osten zwischen Frankreich und Belgien und Polen bereits besteht. Die Grundlagen hierfür sind ebenfalls schon vorhanden.

## Die Garantien der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 7. März. Vom Reichsfinanzministerium sind die allgemeinen Richtlinien für die Auswangsankündigung der Parteien verabschiedet worden. Sie entsprechen im großen und ganzen den bereits in der Presse gemachten Angaben. Beim Reichstag zu Berlin wollten neuerdings die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann und Dr. Röder, wissen, die Verhandlungen gäbe den Steuerkommission und im Besonderen der Auswangsankündigung. In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird angenommen, daß sich der Reichstag auf den 2. April machen oder spätestens Donnerstag vorantritt, weiter in Bekämpfung reichen werde. Anschließend soll eine informatorische Aussprache des Reichsfinanzministers Dr. Hermes mit vier Beratern der Volkspartei stattfinden, wobei die allgemeinen Richtlinien für die Auswangsankündigung erörtert werden. Weitere Zusammenkünfte werden folgen, in denen die sozialdemokratischen Vertreter die von der Deutschen Volkspartei schriftlich niedergelegten Varianten für die Verminderung der Auswangsankündigung übernehmen werden. Nach dem Verlaufen und Auflösung des Eisenbahnkreises hat die Volkspartei von ihren zähne noch einer Rekonstruktion des Reichsverkehrsministeriums abgesehen. Sie wird, wie das 25. 2. hier, wahrscheinlich überhaupt ihre persönlichen Varianten zum größten Teil fallen lassen und an ihre stärkere soziale Variante in einem insbesondere Maßnahmen, die sich auf den Staat der Betriebsaufklärung beziehen, abweichen. Abgabende Kreise der Deutschen Volkspartei erwarten, die sozialdemokratischen Vertretern würden sie ja auch die Zustimmung zuwenden, um auch die Zustimmung des Reichsverkehrsministeriums durch Dr. Hermes schwierig bei den sozialdemokratischen Vertretern nicht zu bestehen.

### Hermes Reichsfinanzminister.

Wie verlief, heißt die Ernennung des Reichsfinanzministers Dr. Hermes zum Reichsfinanzminister in den nächsten Tagen bevor.

## Nene Gebietsförderungen Ungarns an Österreich.

Bién, 7. März. Die ungarische Regierung hat im österreichischen Ministerium des Inneren anlässlich der Auslieferung in Welschnag eine neue Gebietsförderung anerkannt, die über die Bestimmungen des Friedensvertrags und des Protokolls von Benedictus hinausgeht. Die meistnachrichtliche Stunde bringt dadurch neue Konfliktsgefahr zwischen den beiden Regierungen mit sich.

## Eine Landesbrüderungs-Konferenz in Washington?

Amsterdam, 7. März. Die "Morning Post" meldet aus Washington: Hobbes teilte im Senat die Absicht des Präsidenten mit, in Filadelfia eine internationale Konferenz, der auf den letzten Washingtoner Konferenzen versetzten Staaten einzukommen, in dem Zweck einer Vereinigung unter die Ausdehnung des Kreislaufes des Amerikanischen auf die ganze Welt.

## Wilamowitsch-Möllendorf in Dresden.

Man spricht immer davon, was für ein großes Misstrauen hat andere Zeit eingerichtet, wenn diese darin lebte. Man sollte ihm daran gewöhnen, daß die Weißliche ihres Widerstandes nicht habe. Zu Seule um, was das Weißliche schon getan hat, so wie es bestimmt war, Wilamowitsch-Möllendorf in Dresden leben zu hören, zuerst am Sonnabend in der Kreisstadt als Sohn des deutschen Staatsmannes.

Aufstanden war es vielleicht die erste Bedeutung mit dem ersten Philologen, dem Meister der Wissenschaft vom klassischen Griechen auf dem Lehrstuhl in Berlin. Eine andere formelle Erziehung im schwarzen Schuh, ein überzeugtes, idemisches, blaues Antagonist mit Aalen, die großzügiger waren, weil sie breiter sind; schlicht herabgesäumtes weißes Haar aber nicht, weil es keine Sünderlästerin anstrebt, nur einen freien Anfang an tragische Weißtunen erlaubt. Diese Zeit in die Stimme seines Lebendigen.

Es ist natürlich, der großen amerikanischen Weißenschaft und seiner Weißheit reden zu hören. Es versteht die geistige Weißheit des Fanalikos, des hellenischen Professors in Athen, des Seines Weltreiche mit Eustathios, dem großen Weißichtslehrer, teilte, und damals das römische Weltreich jah, wie es in seiner kapitalistischen Hochblüte stand. Dieser Mann vertritt die Lehren der Stoic, als Vorwurden des Weißanismus neu belebt. Er sieht sich an einem alten Roman beschäftigt; Arktos dich mit der Natur nicht in Weißerzeit lebe in ihr, nicht wider sie. Aber Fanalikos ignoriert das Individuum in den Weißtag hinzu: Hande nach der Natur, und, weil du selbst Natur bist, hande nach deiner Natur!

Und an dieser Stelle beginnend sich Wilamowitsch-Borrog. Hier fand es weltmännisch zusammen: Hellenentum — Deutschtum, oft verstandes, in seinem Blut glänzendes Tugentum. Hier kommt er — und das spricht er als der Standart im Weiße zweite Besten — zu Auseinandersetzung und Schiedsgericht.

Sticht, den Begriff bei der sittlichen Imperativ in die deutsche Weißesgeschichte neufliegt, aber es macht nicht soviel, daß in diesen Begriff des Nationalismus: handle so, daß dein Handeln eine allgemeine Maxime abgeben könne, in den Evangelien nicht entdeckt, daß ich ihn in dem ganzen Herausbringen des Hellenentums nicht finden kann. Weißheit, der Begriff kommt her aus den jüdischen Gelehrten, die das Leben mit Weißheiten überlasteten. Daraus wurde die Selbstgerechtigkeit eines Volkes, das sich aus erhoben dachte, und die Selbstgerechtigkeit der einzelnen, die sich für bessere Menschen hielten und Paartheren wurden. Das Zeichnen dieses Begriffs aufzubauen, doch er die Weiß zu Gott zum alleinlichen Höchstab machte, das war doch seine bestreitende Lösung. Was sich von jedem einzelnen fordern läßt, die Weißheit, das genügt nicht. Da fehlt die eine große Tat-

## Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 7. März.

**Reichspräsident Oberst auf der Leipziger Messe.** Der Reichspräsident Oberst ist heute, Dienstag, vormittag, zum Besuch der Frühjahrsmesse in Leipzig eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich die Reichsminister Bauer, Schmidt, Röder, Grüner und Dr. Radbruch. Auch der Präsident des deutschen Reichstages sowie beide Abgeordnete sind ihnen angelassen. Der sächsische Ministerpräsident Buch war kurz vorher angekommen, während der bairische Ministerpräsident Graf Treitschke bereits seit gestern in Leipzig weilte. Um 10 Uhr fand im Plenarsaal des Rathauses eine öffentliche

### Begrüßungsfeier

statt, zu der außer den benannten u. a. noch der württembergische Staatspräsident Dr. Siebert, der bairische Handelsminister Hamm, der badische Finanzminister Dr. Röder, sowie Reichsbankpräsident Havenstein erschienen waren. Der Oberbürgermeister Dr. Rothke brachte im Namen des Magistrats und der Stadt Leipzig den Reichspräsidenten und die erschienenen Gäste. Der Direktor des Reichstages Dr. Köhler schickte in großen Zügen die ungeahnte Entwicklung, welche die Leipziger Messe erinnern habe. Sie ist die einzige deutsche Messe von wirtschaftlicher internationaler Bedeutung. Der Reichswirtschaftsminister Schmidt gab seiner Benennung darüber Ausdruck, daß insbesondere die Leipziger Messe dazu beitrage, die internationalen Handelsbeziehungen wieder zu beleben. Der sächsische Ministerpräsident Buch ging in längeren Ausführungen auf die Bedeutung der Leipziger Messe ein, die eine Werkstatt der Welt und ein Handelskongress für die Welt sein solle. An die Begrüßungsfeier istlos sich eine

### Führung durch die Messe

und das Ausstellungsgelände. Am späten Nachmittag erneut der Reichspräsident die vom Reich untersteuerte deutsche Centralbücher für Blinde im Buchhändlerhaus zu bestätigen. Heute Abend findet im Central-Theater ein Essen statt, das von der Zentralstelle der Interessenten der Leipziger Mustermesse zu Ehren der Reichsleuna und der übrigen Messe veranstaltet wird.

### Neue Gesetzentwürfe.

Das Gesamtministerium hat in der Sitzung vom 6. März beschlossen, dem Vortrage folgende Gesetzentwürfe vorzulegen: 1. Die Entwürfe eines Landwirtschaftsstaatvertrages für den Freistaat Sachsen und eines Gesetzes für die Wahlen zur Landwirtschaftsstämmer für den Freistaat Sachsen; 2. den Entwurf eines Gesetzes über einige Änderungen des Weibuhrenvertrages in zum Verwaltungskosten-Gesetz.

## Die Reichsregierung und die Eingemeindung von Altenburg in Sachsen.

Wie gemeldet, hatten die in Sachsen gewählten deutlich nationalen Reichstagsabgeordneten in einer Anfrage an die Reichsregierung darauf hingewiesen, daß die von der sozialen Regierung eingebrochene Vorlage über die Eingemeindung von selbständigen Gemeinden einen Einschnitt in möglicherweise Rechte Dorfbücher und allen Grundbesitz verhindern würde und eine Wiederholung der Eingemeindung zu verhindern scheint. Darauf hat der Vertreter der Reichsregierung nunmehr die Antwort erzielt, daß bei der Menge der für die Beantwortung einer Bestellung stehenden Zeit in der Sache selbst eine Antwort nicht gegeben werden könne, daß die Reichsregierung aber in einer Prüfung der Angelegenheit eintrete. Aus dieser Antwort geht hervor, daß die Reichsregierung der Krone dieselbe große Bedeutung wie die sozialen Grundbesitzrechte beimisst.

## Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Privatbankiers.

In Ergründung unseres Berichtes über die am 5. d. M. in Dresden abgehaltene Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Privatbankiers ist nachzuholzen, daß nach Annahme der neuen Satzungen die Wahl des Aufsichtsrates, der 22 Herren umfaßt, erfolgte. Der Aufsichtsrat wählte zu seiner ersten Sitzung zusammen, um die Wahl des Vorstandes vorzunehmen. Einstimmig wurden Bankier Alfred Maron, Dresden, als Vorsitzender, Bankier Dr. Karl Herfeld, Hannover, als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt. Als weitere Mitglieder gehören dem Vorstand an: Hans Albert, i. R., Friedrich Albert, Magdeburg; Clemens Hartmann, i. R., Dr. Carl Hartmann, Frankfurt a. M.; Mor Henning, i. R., Dr. Mor Henning, Augsburg; Alexander von Pölitz, i. R., Alexander von Pölitz, Hamburg; Eduard Voelle, i. R., Schwab, Voelle & Co., Chemnitz; Kommerzienrat Dr. August Schneider, i. R., Schneider & Witzling, München; Kommerzienrat Konrad Albert

Schwarz, i. R., Albert Schwarz, Stuttgart; Gustav d. Vogeler, i. R., Dr. A. d. Vogeler, Hamburg. Die Versammlung schloß zum Ausdruck, daß der Verband bei allen der Aufrechterhaltung und Förderung des Privatbankierhandels dienenden Bestrebungen unter dem Vorbehalt der selbständigen Wahrung der Bankier-Interessen danach trachten werde, die Einzelheit im Bankgewerbe aufrechtzuhalten und für sie einzutreten.

Der Vorsitzende schloß die gut verlaufene Versammlung mit den Worten: Zwei Gesichtspunkte beherrschten die Tätigkeit des Verbandes, die wohl wert sind, taftige Unterführung aus den Reihen der Privatbankiers zu erfahren: das des Privatbankiergewerbe zu erhalten und zu fördern und es der deutschen Wirtschaft nach besten Kräften nutzbar zu machen. Kommerzienrat Möllendorf, Mühl und Leopold Merbach, Frankfurt, brachten dem Vorsitzenden vor dem als außerst wichtig befürchteten Saale für alle seine Bemühungen, nicht zuletzt auch für die ausgesuchte Vorbereitung den Dank der Verbandsmitglieder zum Ausdruck. Am Abend vereinte noch gemeinsam der Leipziger Messe ein geselliges Beisammensein die Teilnehmer im Hotel Bellevue.

Von den einstimmig angenommenen

### Entscheidungen

werden die folgenden zur Kenntnis gebracht: Im Interesse der gesamten Wirtschaft erscheint die Wiederherstellung des Bankgebäudes im innigen unbedingt erforderlich. Seine Realisierung hat einerseits in verhängnisvoller Weise die Aufspeicherung von Geld verursacht, andererseits das bislangige Vertrauensverhältnis zwischen Kunden und Bankier erschüttert und nicht feststellen das Publizum befreit. Beide müssen auf der Macht der Banken einsetzen, die sie in die Lage seien, die mißhöheren Steuern belasteten Privatbankinstitute zu unterbinden und damit einen volkswirtschaftlich bedeutsamen Stand zu schaffen, annehmen.

Die bankmäßige Ausgestaltung der kommunalen Sparkassen- und Girozentralen ist im höchsten Grade bedeutlich. Sie bringt für die benannten Institute notwendigerweise eine geschäftliche Misere mit sich, für dessen Übernahme öffentliche Mittel nicht in Anspruch genommen werden dürfen. Sparkassen und Girozentralen, die Bankgeschäfte betreiben, dürfen außerdem keine Steuerprivilegien, die sie in die Lage seien, die mißhöheren Steuern belasteten Privatbankinstitute zu unterbinden und damit einen volkswirtschaftlich bedeutsamen Stand zu schaffen, annehmen.

Die Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Privatbankiers hält die Herabsetzung der durch die Rechtsgültigkeit ohne Rückblick auf die aus Anlaß des bestehenden Kapitalverleihervertrages eingezogenen Entschädigungen der Sachverständigen herbeizuführende Erhöhung der Rentenpapiere für dringend erforderlich.

\* Das Brasilianische Consulat ist nach Brüssel verlegt worden. Untereinst von 10 bis 12 Uhr.

\* Die Stadtverordneten beraten in der Sitzung am Donnerstag u. a. über die Erhöhung der Unterhaltsabgaben des Fürsorge- und Jugendamtes; über die Gewährung eines Beitrags zu den Wahlkosten an die Parteien, die keinen zur Stadtvorordnetenwahl eintreten; über die Erhöhung der Baderpreise in den städtischen Bäderhäusern; über den Antrag Brunner u. Gen., den Beschluss des Rates aufzubehen, der darin steht, an den zum Ernehmen von Wasser zum Gießen der Schreberäthen dienenden Baustellen Wasser einzubauen, sondern für das Jahr 1922 für denartig entnommenes Wasser einen Bausatzbeitrag schutzen, berechnet nach dem Flächenmaß des Gemeindegebiets der Schreberäthen; über den Antrag von Böhme u. Gen. auf Einrichtung eines Ausbaus zur Befüllung des gesamten Gebietes der Fürsorge aller Art; über den Antrag Schrapel u. Gen., gegen die Befreiung des Entwurfs des Schulbedarfsteuertes Protest einzulegen insofern, als er geeignet ist, die Entwicklung des häuslichen Schulwesens zu hemmen.

\* Der kirchenleidige Standpunkt der Regierung offenbart sich von neuem in einer Verordnung des Justizministeriums über den Kirchenmusikalischen Dienst der Volksschullehrer. Es heißt darin: Die Verminderung der Kirchenmusikalischen Zahl eines Lehrers mit Rücksicht auf den Kirchenmusikalischen Dienst ist nach dem Weise über die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschullehrer unzulässig. Soweit trotzdem in solchen Zwecken in einzelnen Fällen noch ein Kirchenmusikalist gewählt werden muß, hat dies vom 1. April 1922 ab unbedingt zu unterbleiben. Die Volksschullehrer haben bei Bürgerna der Stundentafelrichten für das neue Schuljahr hierauf besonders zu achten.

\* Hohe Mehrzinszahlungen bei der Deutschen Sparkasse. Am 2. Februar 1922 wurden bei der Sparkasse der Stadt Dresden rund 10 Millionen Mark einzuzahlt und rund 11 Millionen Mark zurückzuzahlen, wobei beiderseitig Zahlungen nach 5 Millionen Mark.

Indes: das Heldentum, das eben besteht, weil es nicht zur Regel werden kann, und das auch gar keine Regel werden will.

Wenn eine Frau ihren triftigen Mann erträgt und Hausstand und Kinder aufrechterhält, so ist das keine Weißheit mehr, so ist das gehandelt wie ein Held. Und wenn ein Musketiere im feindlichen Maschinengewehrfeuer vorrückt, um einen verwundeten Kameraden zu retten, so ist das ein Held. Wenn der alte Arzt die letzten 20 Jahre der Welt abarbeit und in seinem Herrscheramt aufging, so war das mehr wie Weißerfüllung, es war Heldentum. SelbstausOpferung in der Art in allem Heldentum, und die in Naturzwang, wie oben Sagte lagte. Der Held handelt nicht, weil etwas Weißlich ist, sondern weil er so will. Und das Heldentum ist da, man kann es nicht weglegen. Und gerade unsere Zeit des Egoismus, wo jeder nur fragt: habdet mir das auch richtigbracht das Vorbild des Heldenums.

Das war die Religion des Hellenentums: Gerade, einfach, gefund; es fühlte sich ihm das Vorbildsame dar. Es heißt immer, daß man dem Unterricht das Hellenentum nicht wegnnehmen lassen soll. Nein, daran darf blaufliegen — was man verändert der deutschen Seele war — muß man das junge wegschleichen. Nicht zu einem Hellenentum für neurotische Hellenen, sondern zu dem, das urquell und natürlich war, dem Hellenentum für neurotische Hellenen. Man sollte das Sinnbild des Verbes der Mutter nicht aus provokativem Geiste. Denkt Geduld war Prophet im Sinne des Alten Testaments, war nicht politischer Redner, aber ethischer Vorleser, Mündiger an die öffentliche Gerechtigkeit aus dem verdeckten Erbteil des Eridanus der Iridischen Unrechtsgegen, und das ist sein Vermächtnis an unsre Zeit, zu glauben an den Besitz des Guten und Gerechten, für den es sich lohnt, zu leben und zu sterben.

Weißt plötzend wie bei Wundern durch Weißliche Auen

war des Jährlings Weißte so dass zu einem mächtigen Auf-

zug auf einem Opfer gerüstet, war nicht auf den Berg der Mutter, aber auf die Höhe weißen Heldenums. Es blieb allen ein Erlebnis, dem Hüter einer großen Generation einmal in sein Land folgen zu können, den Geist einer Persönlichkeit in seinen, die Weisheit und Tugend wie wenige durch die hohe Werke des nachstehenden Wortes, wie es seine Romantische Übertragung des Schöndichten Weisheitsgeistes eröffnete sich, zu verleben vermochte. Man glaubte der Sage im persönlichen Buche von Wilamowitsch, in einer Einleitung in die attische Tragödie, wo er die spezifische philologische Aufgabe in dem Erlassen einer fremden Individualität erblickt. Es gilt, sich in eine fremde Seele zu versetzen, sei es eines elterlichen, sei es eines Volkes. Wie Philologen also solche haben nichts vom Dichter noch vom Propheten, was beides zu einem gewissen Grad der Historiker sein muß, dagegen müssen wir etwas vom Schauspieler in uns tragen, nicht vom Wissenschaftler, der selber keine Weise ausübt, sondern vom echten Künstler, der dem Weise durch das eigene Herz sein Leben gibt.

Wir und nach dem Brottag häufige anhaltender

akademischer Besuch dem berühmten Gaeste.

Z. Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilungen der Statistenkunst. Opernhaus, Morgen, Mittwoch 1.-8 Uhr. Die Bodenwelt mit Eisenberg, Ermold, Violette, Rottman, Büttel, Bremer-Müller, Vieles von Schub, Lange. Wissenschaftliche Leitung: Siegler, Spielkunst: Tostler.

\* Schauspielhaus: In dem Volksschul-Hausmanns Tochter von Adelbert Arrouez (Musik von Max Mollendorf), das in neuer Inszenierung und Ausstattung am 9. März 17. gezeigt wird, sind die Hauptrollen besetzt mit Becker, Clara Gallath, Alice Berden, Hedwig Herder,



## Der unheimliche Schrank.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von  
Sidi v. Mayenburg.  
(1. Fortsetzung.)

Die Gräfin war trostlos, und ihr einst so fröhliches  
Leben lag in schwerer Melancholie um; sie lebte alles mit  
viel Leid und ihr Lachen war für immer verkümmert.  
Der armen jungen Vill ging das doppelt schwer zu  
vergehen! Tatsächlich, wie sie war, hätte sie trotz der furchtbaren  
Verstellung über den Verlust ihres begehrtesten  
Vaters ihrer Mutter gern beigestanden. In diesem Be-  
gruben um Rettung aus dem Kain wandte sie sich an den  
jungen Sekretär ihres Vaters und bat ihn um Aufklärung,  
ob es keine Rettung gäbe, den Kain abzuwenden. Der recht-  
einfache junge Mann schaute traurig den Kopf. Trost-  
los, und wohl vor allem zur Verbesserung für die arme  
junge Gräfin, ließ er nichts unverucht, um Vill Stolz davor  
zu bewahren, fremde Militäritätigkeit in Antritt zu nehmen.  
Viele ertröste Unterredungen prangen die beiden jungen Freunde,  
aber es stand ihm kein Ausweg.

Und dann eines Tages kam ein Schreiben von Graf  
Olaf, das die ganze Wirkung mit einem Schlag änderte! Er  
entschuldigte sich für den nächsten Tag keinen Besuch bei der Mutter  
Vills auf und bot angleich, ein mitgelegtes zweites Schreiben  
der jungen Gräfin anzuhandeln zu wollen. — —

Die alte Dame hörte dies alles mit leiser, monotoner  
Zurück erzählt und fragte nach Zeit leise, ob mich dies alles  
noch langweile. „Um mehrere wohl, dass die gute alte Sie  
nun den wichtigsten Teil der Erzählung erwartet hätte; Sie  
wollte noch ein Dienstbot von einem Schorl und Korn und  
hatte sehr Mühsame bewohnt für ihre geliebte Herrin.  
Ich könnte mir jedoch nicht helfen, so leid sie mir auch  
ist, denn ich wollte meinen lieben Schrank in Ruhe ge-  
lassen können, und das war im nur inhande, wenn das  
entfernen gelungen würde. Ich erwiederte ihr also, dass wir  
bereits der Saison der Erzählung von großem Interesse  
ware, und wir lieb fortzusetzen. Sie schaute mich traurig  
an, und mir untröstlich weinen in den Augen und bedeckend  
lebhaften als weiter erzählte sie weiter:

„Die alte Gräfin über gab mir den Brief mit dem Auf-  
trag, mir sagtest Komte Vill auf ihr Zimmer zu bringen.  
Ach klug, mehrere Male, doch niemand antwortete; ich  
trat auf die Tür auf, das Zimmer war leer. Da ich Vill  
im Schloss nicht finden konnte, eilte ich in den Park und sah  
doch vom gegenüberliegenden Ende ihr Sted durch die Bäume  
versammeln. Aber, wie ich näher sah, wollte ich meinen  
Augen nicht trauen und mein Auge vor Schrecken und  
Überzeugung — unter solches Komischen lag eng um-  
schlossen in den Armen des jungen Sekretärs Benno von  
Sack, und beide haben und hatten nichts vor Liebe und  
Zufriedenheit.“

Die Gräfin war ungeworden und ins Schloss zurück-  
kehrten, da schreiten beide auf und sahen mich fassungslos  
an, die mir immer alles anvertraute, flog auf mich  
zu und flüsterte mir ins Ohr, dass sie diesen guten, treuen  
Menschen liebe und nie einen anderen zum Mann nehmen  
würde, als ihn. Ich sollte aber noch Stillschweigen bewahren;  
sie wolle ihrer Mutter, die sie in den letzten Tagen gar nicht  
wohl gefühlt habe, in einer günstigen Stunde davon Mit-  
teilung machen. Ich versprach meinem Liebling alles und  
ging, nachdem ich meinen Brief ausgehändigt hatte, harm-  
los ins Schloss zurück und auf mein Zimmer, um mit einer  
Rührung zu hören.

Wirre Gedanken sogen mir durch den Kopf, wie sich die  
Zukunft wohl gehalten möge für meine arme Herrlichkeit.  
Der junge Sekretär, ein lieber, braver Mensch, war mit  
seinem angenehmen Aussehen wohl geeignet, sie in einem  
rein empfindenden Herzen zu erwecken, aber er hatte nur  
ein kleines Vermögen, mit dem er sich recht und schlecht  
durchkämpfte. Ach, was sollte aus all dem werden? Treue Ge-  
danken gingen mir durch den Kopf. Das schöne alte Schloss  
würde unter den Hammer kommen, und die arme Mutter  
von Vill, wer würde ihr, die so unpraktisch und verwöhnt  
war, ein erträgliches Dasein schaffen können?

Mitten in diesen Träumereien wurde bestig meine  
Kinnlücke ausserissen und Komte Vill stand auf der  
Schwelle, freudeleid und mit irrem, erschrockenem Blick, sie  
hielt den geschnittenen Brief des Grafen Olaf in der Hand und  
konnte kein Wort hervorbringen. Ich zog sie sonst in mein  
Zimmerlein und drückte sie in die Ecke meines weichen,  
alten Sofas. Denn verschliss ich forschlag die Tür; denn  
ich ahnte, dass es Schwertes sein musste, was das arme Kind  
in einen solchen Zustand gebracht hatte. Mit einem leisen  
Aufschluchten gab mir Vill den Brief zu lesen. Aber  
unterbrach die alte Frau ihre Erzählung — vielleicht  
leisten Sie ihm selbst?“ Sie holte aus einem alten Sekretär  
ein verlorenes Schreiben und ich las folgende Zeilen:

„Teuerste Komte! Ihr armer lieber Vater hatte  
fazza vor seinem Tode, der uns alle so schrecklich über-  
raschte, eine tiefernde Unterredung mit mir. Er gestand  
mir, das er rumtötet sei, und bat mich um Rat, und ich  
stellte ihm zur Beratung mit der Bitte, sich ganz  
auf mich verlassen zu wollen. Als er mir, überrascht von  
meinem Entgegenkommen, etwas beschämmt dankte, war ich  
nicht länger unkundig, ihm das seit langer Zeit gehütete  
Geheimnis vorzuhalten, das ich Sie, teure Komte,  
Liebe und zum Weibe begehrte. Dies ist mein einziger  
Wunsch, den ich als alternder Mann noch ons Leben habe!  
Auf Händen will ich Sie tragen und Ihrer schwer-  
geprüften Mutter ein treuliebender Sohn sein. Ich lege  
mein Gesicht in Ihre Hände und hole mir morgen die  
Antwort, die über mein Glück oder Unglück entscheiden  
soll.“ Ihr ergebener Graf Olaf.“

Schweigend händigte ich der Mutter den Brief wieder  
aus, und sie fuhr fort: „Sie werden sich denken können,  
wie alles kinnen muhte. Das arme Kind mit einer Liebe  
zu einem anderen im Herzen brachte stillschweigend ihrer  
Mutter das Opfer und heiratete den ungelierten Mann. Ich  
lieb sie noch vor mir am Tage ihrer Hochzeit, trisch und  
traurig im Gesicht, das kleine Köpfchen gesenkt wie unter  
einer schweren Last, und ich habe beide Tränen um meinen  
Liebling geweint an diesem Tage und habe mir gelobt,  
das arme Kind nie zu verlassen und ihm mit meinen  
verwandten Gräften beizubehalten in allen Noten und  
dass habe ich sie in ihrer Todesstunde nicht in meinen  
Armen halten dürfen und ihr Trost aufzusprechen können.“

Graf Olaf zog mit seiner jungen Frau in seine in  
unmittelbarer Nähe des Schlosses gelegene Villa, die weit  
und breit berühmt war wegen ihrer wundervollen alten  
Sammlungen, ganz besonders an alten Möbeln. Was für  
tiefe Freude wurde Vill mit ihrer Liebe gerade für antike  
Kunst an all diesem Schönheit gehabt haben, wenn sie vor-  
züglichlos geworden waren! Aber das arme Geschöpf war  
still und teilnahmslos geworden, so das ich oft nicht wußte,  
was aus all dem noch werden sollte. Graf Olaf erring  
eine Geduld und rücksichtsvoll; mit der Zeit jedoch wurde  
sein Wesen verschlossen und finster. Er tat mir aufrichtig  
Leid, und ich wünschte oft, unter Komtechen hätte nie den  
Sekretär ihres Vaters kennengelernt und geleert, wie  
schön hätte dann alles sein können! Ich sagte mir einmal  
deswegen, da schaute sie mich aber so traurig an, das  
ich nie wieder etwas davon verlauten ließ.

So ging der Winter vorüber, und ein selten schöner  
Frühling zog ins Land, der auch in der gräflichen Villa  
nicht ohne Eindruck blieb. Besonders Gräfin Vill wurde  
lebhafter, und ihre Wangen roteten sich wieder langsam; ihr  
ganzes Leben wurde lebhafter und nachgiebiger, und sogar  
der sonstigen Boden feierte wieder. Graf Olaf war glück-  
lich und zufrieden in seiner Dankbarkeit. Wie armte ich  
aus! Endlich schien sie ihre unglückliche Bindung zu  
Bewusstsein von Gott überwunden zu haben!

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Zahnweh dem bösen Wird Biox erlösen

\* Biox Zahnpasta (Fabrik Max Elb G.m.b.H. Dresden)

# Rieschels Wellsieb-Grudeherd

### FIDES G. m. b. H.

Stammkapital 500000 M. - Sitz: Dresden I/1 vom. - Firmgr. 1905  
Vermittlungs-Abteilung  
**DRESDEN**, Viktoriastraße 16,  
berat und vermittelt unter Wahrung des Kundeninteresses  
und des Geschäftsgeschmackes  
An- u. Verkauf von Schmuck u. Kunzgegenständen aller Art,  
Futter- u. Woll- u. Fischgeschäften, Mineralien, Eisenwaren,  
Haushalt- u. Geschäftsmaterial, Antiquitäten, Porzellan, Uhren, Gold- u. Silberschmiedearbeiten, etc.  
Mit dem Namen FIDES sind alle diese Geschäfte zusammengefasst.

**Zur Frühjahrskur!**  
**Briesnitzer Mineralbrunnen**  
aus den drei Briesnitzer gebildeten Mineralquellen  
zu Dresden-Briesnitz.  
Zu haben in allen Restaurants und Geschäften.  
**Briesnitzer Stahlquelle G. m. b. H.**  
Dresden-Briesnitz. Tel. 18528 Dresden.

### Hermann Görlach

Dürersstr. 44 Dresden-A.I. 14398

Stets preisgünstige

### Rücklädegelegenheiten

nach und von allen größeren Plätzen, insbesondere  
Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Köln,  
Danzig, Düsseldorf, Erfurt, Gießen, Göring, Halle,  
Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg,  
Leipzig, Magdeburg, München, Posen, Stettin,  
Stuttgart, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.

für Stadtmüller ebenfalls  
mäßigste Preisstellung bei sorgfältigster Bedienung.

### Brillanten

### Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch

kennt keiner strengere Dienststelle

### Schwarz,

Sechzehn Str. 17,

2. Stock

mit kein Kosten, nur 2. Stock

Tel. 17613

Brillanten Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch

kennt keiner strengere Dienststelle

### Karl Winkler

Strasse 9

König-Johann-Straße 19

Prager Straße 43

Reparaturen aller Art

preislich und billig

Elektrische

Zählungs-Beleuchtungen

Brillanten Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch

kennt keiner strengere Dienststelle

### Geschaftsdrucksachen

in geschmackvoller Ausführung, ein- und mehrfarbig, liefern schnell und

preiswert Buch- und Kunstdruckerei

Lippsch & Reichardt,

Dresden-A., Marienstraße 38/40.

Telefon 25241! Man verlangt den  
Besuch unserer technischen Vertreter

## Jagd-Berpachtung Quersa bei Großenhain

Mittwoch den 15. März nachm. 2 Uhr im Gasthof Ba-  
felsch. Wirt 1335 Wied. Höhneke, Angerwinkel.

## Holzauktion

Mittwoch den 15. März nachm. 2 Uhr kommen ca.

120 Gefüllte Eiche, Buche u. Eule, und

120 „ Linde, Birke, Kirsche u. Kästner

gegen Mehlzebet und solotige Zahlung zur Versteigerung.  
Sammelplatz 2 Uhr am Sammelpunkt, Station Bismarckstraße  
bei Kreischa.

8 Pfund auserlesene Pflanzkartoffeln

beste Sorten Hausgarten

25 Pakete erstklassige

Gartengemüsesamen

Möhren, Zwiebeln,

Garben, Salat, Blumen-

Loft, Weißkohl, Rotkohl,

Wirsing, Kohlensalat

Urteln, Bohnen, usw.

Starke Portionen, genü-

gend eine Familie, das

ganz Jahr hindurch aus-

re reicht mit Gemüse zu

versorgen. Obige 25 Pakete

Gartengemüsesamen, welche

für 20 M. Hierarchie

ausgesucht, enthalt 8 Pfud.

Pflanzkartoffeln zusammen

für 20 M. Hierarchie

ausgesucht, enthalt 8 Pfud.

Beste Sorte zum Grünkochen,

1 Pfund, 2 Pfund, 3 Pfund

4 Pfund, 5 Pfund, 6 Pfund,

7 Pfund, 8 Pfund, 9 Pfund,

10 Pfund, 11 Pfund, 12 Pfund,

13 Pfund, 14 Pfund, 15 Pfund,

16 Pfund, 17 Pfund, 18 Pfund,

19 Pfund, 20 Pfund, 21 Pfund,

22 Pfund, 23 Pfund, 24 Pfund,

25 Pfund, 26 Pfund, 27 Pfund,

28 Pfund, 29 Pfund, 30 Pfund,

31 Pfund, 32 Pfund, 33 Pfund,

34 Pfund, 35 Pfund, 36 Pfund,

37 Pfund, 38 Pfund, 39 Pfund,

40 Pfund, 41 Pfund, 42 Pfund,

43 Pfund, 44 Pfund, 45 Pfund,

46 Pfund, 47 Pfund, 48 Pfund,

49 Pfund, 50 Pfund, 51 Pfund,

52 Pfund, 53 Pfund, 54 Pfund,

55 Pfund, 56 Pfund, 57 Pfund,

58 Pfund, 59 Pfund, 60 Pfund,

61 Pfund, 62 Pfund, 63 Pfund,

64 Pfund, 65 Pfund, 66 Pfund,

67 Pfund, 68 Pfund, 69 Pfund,

70 Pfund, 71 Pfund, 72 Pfund,

73 Pfund, 74 Pfund, 75 Pfund,

76 Pfund, 77 Pfund, 78 Pfund,

79 Pfund, 80 Pfund, 81 Pfund,